



FICE
AUSTRIA

INTERNATIONAL
FEDERATION
OF EDUCATIVE
COMMUNITIES

AUF JEDES KIND KOMMT ES AN

Kernmerkmale des „Könnens“ – Weiterbildung von Fachkräften entlang der Q-Standards

JuQuest Fachtagung
9. September 2021

Monika Lengauer & Christian Posch

FICE Austria (Hg.)

**Qualitätsstandards für die
stationäre Kinder- und Jugendhilfe**



Verlag Plöchl



FICE
A U S T R I A

INTERNATIONAL
FEDERATION
OF EDUCATIVE
COMMUNITIES

AUF JEDES KIND KOMMT ES AN

Inhalte

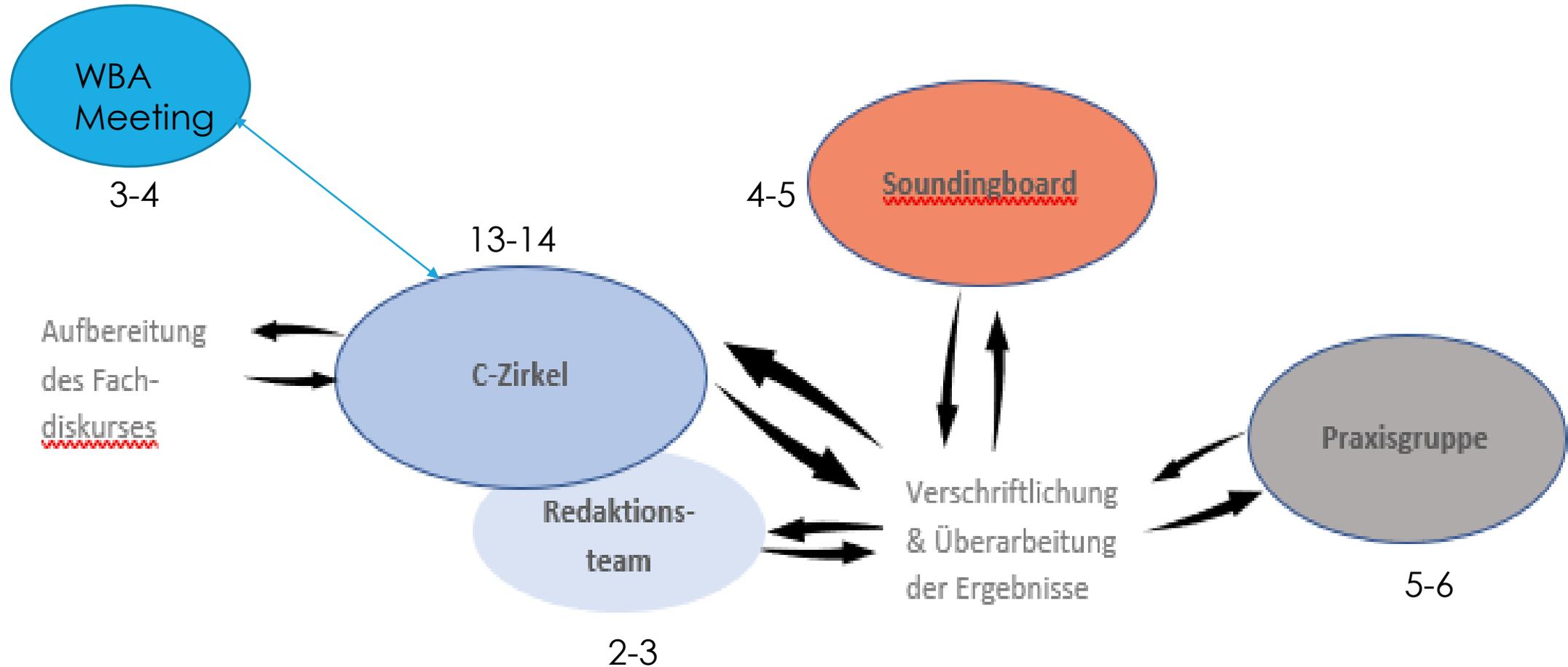
- (1) Hintergrund / Ziele für das WB-Projekt und Projektstruktur
- (2) Kernmerkmale und -dimensionen sozialpädagogischen „Könnens“
- (3) Kernmerkmale der Weiterbildung
- (4) Aktueller Stand des Projekts
- (5) Einige Herausforderungen
- (6) Nächste Schritte

(1) Das WB-Projekt der FICE Austria

1. Hintergründe für das FICE Projekt: Entwicklung eines dualen praxisorientierten Curriculums für die Weiterbildung von Mitarbeiter*innen der KJH (Q-Standards)

- ▶ UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes (6.3.20) – fordert in seinen abschließende Bemerkungen für Österreich: „fachgerechte Schulungen für diejenigen, die mit Kindern und für diese im Bereich der alternativen Betreuung arbeiten“ (29 d)
- ▶ Thomas Buchner (2021: “Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe – Ergebnisse der ExpertInnen-Befragung“. Vortrag auf Ju-Quest Tagung 9.921
- ▶ Karin Lauermann, Stephan Sting: “Ausbildungen für die Kinder- und Jugendhilfe in Österreich: Umwege, Abwege und Sackgassen“. Vortrag auf Ju-Quest Tagung 9.921
- ▶ Christian Schober, Julia Wögerbauer (2020): „Studie zur Entwicklung der Betreuungskomplexität von Kindern und Jugendlichen“; WU Wien
- ▶ Wolfgang Hagleitner, Andreas Trummer, Christian Altenweisl (2021): „Ein- und Austrittsalter sowie Verweildauer in stationären Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe. Vergleichende Analysen bei Pro Juventute und SOS Kinderdorf im Längsschnitt“
- ▶ Christine Riedl (2022): „Bundesländer-vergleich diverser Ausbildungswege von MitarbeiterInnen in den sozialpädagogischen Wohngruppen in Hinblick auf Qualitätsstandards und Praxisbezug“

Projektstruktur



Treffen: In Präsenz
und oder virtuell



FICE
A U S T R I A

INTERNATIONAL
FEDERATION
OF EDUCATIVE
COMMUNITIES

AUF JEDES KIND KOMMT ES AN

2. Weiterbildungs-Curriculum für die stationäre KJH entlang der Q-Standards

- Projekt mit Unterstützung des Fond Gesundes Österreich, Land Tirol, WBAs und KJH Einrichtungen
- **Projektziele**
 - Weiterentwicklung der Betreuungsqualität durch die Umsetzung der Qualitätsstandards in sozialpädagogischen Einrichtungen
 - Initiierung eines Austausches und Wissenstransfers zwischen Vertreter*innen der KJH, Weiterbildungsanbietern und anderen Fachexpert*innen
 - Entwicklung eines fachlich fundierten, dualen und *praxisorientierten* Curriculums für die kompetenz- und performanzorientierte Weiterbildung von Fachkräften der stationären Kinder- und Jugendhilfe entlang der Qualitätsstandards



FICE
A U S T R I A

INTERNATIONAL
FEDERATION
OF EDUCATIVE
COMMUNITIES

AUF JEDES KIND KOMMT ES AN

(2) Kernmerkmale sozialpädagogischen Könnens

Grundannahmen zu professionellem Handeln / sozialpädagogischem Können:

- Um notwendiges „Können“ zu beschreiben, bedarf es der Beschreibung von Aufgaben und der Ausdifferenzierung von fachlichen Ansprüchen → Q-Standards bieten eine Aufschlüsselung der besonderen Qualität der sozialpädagogischen Tätigkeit in der stationären Betreuung
- „Können“ beinhaltet „stets Kompetenzanteile, die über die Wissenskomponente hinausgehen“ (Dewe).
- „Können“ realisiert sich in einem Ineinandergreifen von prof. Haltungen, Wissen, Wahrnehmungs- und Verstehensleistungen und Umsetzungskompetenz unter förderlichen strukturellen Rahmenbedingungen
- Können bildet sich vor allem prozesshaft durch die Reflexion von und Lernen an kontextabhängigen und fallbezogenen Herausforderungen

(2) Zentrale Dimensionen sozialpädagogischen Könnens

- 1) Entwicklungsorientiertes Wahrnehmen und Verstehen des Kindes bzw. der/des Jugendlichen in ihrem/seinem Gewordensein (Biographie) und aktuellem Sosein im jeweiligen (gesellschaftlichen, kulturellen, lebensweltlichen und organisatorischen) Kontext
- 2) Selbstverstehen der Fachkräfte
- 3) Pädagogisches und kooperatives Handeln

Ad 1) Entwicklungsorientiertes Wahrnehmen und Verstehen - Zentrale Dimensionen des „Verstehens“

- Bewusstmachung eigener Wahrnehmungsmuster und von „Beobachtungs-standpunkten“ (Dörr)
- Verstehen von „guten Gründen“ für das Verhalten, die emotionalen Befindlichkeiten und Bedürfnisse von Heranwachsenden
- Verstehen von strukturellen, gesellschaftlichen und lebensweltlichen Bedingungsfaktoren für die aktuelle Situation von Kindern und Jugendlichen (auch der Dynamik im Hilfesystem und anderen relevanten Systemen (Peers, Schule, Familiendynamik))

Aspekte des Verstehen - „Könnens“

- **Verstehen ist ein zirkulärer Interpretationsprozess, ist** auf Beobachtungs- und Handlungssituationen und Beziehungserfahrungen angewiesen und bezieht die Sichtweisen und Deutungen der Kinder / Eltern ein
- Verstehen erfordert **Erklärungswissen**, das „fallspezifisch“ mobilisiert wird (darunter Grundlagenwissen von Bezugswissenschaften wie der angewandten Entwicklungspsychologie, Trauma- und Bindungstheorie, Gruppendynamik, aber auch Kultur- und Gendertheorie, u.v.m.)
- Verstehen erfordert einen „sozialen Sinn“ (Bourdieu) für die jeweilige Situation und **Deutungskompetenz** im Sinne der Fähigkeit zur Einschätzung der Angemessenheit des Bezugs zwischen abstrakter Theorie und der Besonderheit der konkreten Praxis / Situation:
„Theorie kann weder völlig in Praxis aufgehen noch kann Praxis „volumfänglich in Theorie aufgehoben werden“ (Treptow 2016: 21)
- **Bewusstsein des Nicht-Wissen (Könnens)** und der Notwendigkeit der Infragestellung des eigenen Verstehens und der prozesshaften Neuinterpretation

Ad 2) Selbstverstehen



FICE
A U S T R I A

INTERNATIONAL
FEDERATION
OF EDUCATIVE
COMMUNITIES

AUF JEDES KIND KOMMT ES AN

Bedeutung der Selbstreflexion mit Blick auf

- „(Fall-)Verstehen“, das immer in Bezug zur Person und Organisation steht
 - die eigenen Beiträge zu Interaktionssituationen, Hilfeverläufen und Beziehungsprozessen mit ihren immanenten Übertragungs- und Gegenübertragungsprozessen
 - eigene Emotionen (auch) infolge der Konfrontation mit herausfordernden Situationen – erfordert die Bereitschaft und Neugierde der „Einsicht in die Kräfte, die in uns wirken“ (Arnold 2019: 114)
 - Ambivalenzen und Spannungsverhältnisse, mit denen professionelle Praxis unweigerlich konfrontiert ist (z.B. prof. Nähe und Distanz, prof. Rolle und emotionalen Beziehungselementen, Hilfe und Kontrolle etc.)
- ➔ „Können“ involviert maßgeblich **Reflexivität** – u.a. aufgrund der „Ko-Produktion“ von Betreuungsprozessen und da berufliches Handeln unter den Bedingungen von Ungewissheit erfolgt (Hansbauer/Merchel/Schone 2020 : 146)



Ad 3) Pädagogisches und kooperatives Handeln

- ➔ bestimmt sich wesentlich über die Konsistenz, Kontinuität und die entwicklungsförderliche Ausgestaltung der pädagogischen Interaktionen und die Ermöglichung von alternativen / „korrigierenden“ Beziehungserfahrungen
- ➔ setzt vernetztes Wissen, Wahrnehmen und Verstehen als Grundlage für sicherheitsgebende päd. „Interventionen“ voraus
- ➔ zeichnet sich durch höchstmögliche **„professionelle Erstreaktionen“** aus, darunter u.a.:
 - wohlwollende Präsenz und an professionellen Haltungen orientierte Reaktions- und Handlungsfähigkeit auch in herausfordernden Interaktionssituationen
 - Mentalisierungsfähigkeit und Fähigkeit des Spiegels / Containing
 - Fähigkeit Machtverhältnisse sowie durch die Rolle geprägten („rollenförmige“) und emotionale Beziehungskomponenten, berufliche Nähe und Distanz zu reflektieren und verantwortungsvoll auszubalancieren
 - Fähigkeit zur Selbstregulation in und nach herausfordernden Situationen und Betreuungskonstellationen
 - Fähigkeit zur Kooperation, einen Standpunkt einzunehmen und zu vertreten und fachliche Aspekte in Professionsbegriffen zu verbalisieren

(4) Kernmerkmale der Weiterbildung



FICE
A U S T R I A

INTERNATIONAL
FEDERATION
OF EDUCATIVE
COMMUNITIES

AUF JEDES KIND KOMMT ES AN

- Systematisches In-Beziehung-Setzen' von **wissenschaftlichem Wissen / Verstehen** des Gewordenseins, der Verhaltensweisen und der Bedürfnisse der Heranwachsenden, der konkreten Handlungsbedingungen (**Kontext**), der eigenen professionellen Haltungen und Beiträgen (**Selbstverstehen**) und professioneller Performanz (**Handeln**)
- **Hoher Anteil an (Selbst-)Reflexion** als bewusstes Verfügbarmachen von impliziten Wissen, eigenen Handlungsrouinen, -mustern, -zielen und deren Folgen
- Vermittlung eines (möglichst) ganzheitliches Blickes auf das Berufsfeld „stationäre KJH“
→ **Wechselwirkung unterschiedlicher Qualitätsbereiche und –dimensionen eines entwicklungsförderlichen und sicheren Ortes** - Wechselwirkung von Schutz (protection), Entwicklungsförderung (provision) und des Rechts auf Beteiligung (participation)
- Einbeziehung von Leitungspersonen von sozialpädagog. Einrichtungen, denn „Kompetenzentwicklung“, die auf eine Erweiterung konkreter Fähigkeiten von Fachkräften reduziert bleibt, lässt entscheidende Bedingungen kompetenter Praxis außer Acht



Didaktischer Rahmen der WB

- Verbindung von „**Fallverstehen**“ (z.B. Fallreflexionen, szenisches Verstehen, work discussions) und Reflexion von eigenen Anteilen an Betreuungsverläufen bzw. Handlungssituationen (**Selbstverstehen**)
- **Praxisorientierung**: Reflexion von realweltlichen Handlungssituationen (z.B. aus der eigenen Praxis) in Verbindung mit der theoretischen Vertiefung von inhaltlichen Themenschwerpunkten der jeweiligen Module
- **Handlungsorientierung**: Wechselspiel von Handeln und Reflexion (durch die Reflexion von Praxisaufgaben in der eigenen Einrichtung sowie Üben von Handlungssituationen)
- **Nutzung von Irritationen** aus der eigenen Praxis („Widerfahrnisse“) als Lernanlässe, d.h. wenn eingeübte Routinen, Deutungs- und Handlungsmuster sich nicht (mehr) bewähren (Meyer-Drewe 2010) oder sich neue Herausforderungen stellen
 - ➔ erfordert einen sicheren Raum & Aufrechterhaltung der Selbstwirksamkeit und des Selbstwerts, Wertschätzung und Anerkennung von Gelingendem
- **Flexibles Eingehen** darauf, was Teilnehmende für ihre professionelle Bewältigung der Praxis brauchen
- Nutzung der Gruppe als Lernraum

(5) Aktueller Stand des Projekts

- ▶ Didaktischer Rahmen / Lernverständnis
- ▶ Erste Fassung einer Modulstruktur
- ▶ 4 Module verschriftlicht:
 - ▶ Entwicklungspsycholog. Grundlagen mit Bezug auf die stationäre KJH (drunter: Grund- und Entwicklungsbedürfnisse, Objektbeziehungstheorien, Einführung in Bindungs- und Traumatheorien etc.)
 - ▶ Trauma-Bindung Beziehung
 - ▶ Beziehungsgestaltung und Mentalisierung (incl. Förderung der Emotionswahrnehmung und Affektkontrolle)
 - ▶ Die Einrichtung als entwicklungsförderlicher und sicherer Ort in Wechselwirkung von Schutz (protection), Entwicklungsförderung (provision) und Beteiligung (participation) (incl. Umgang mit Krisen / Deeskalation, Selbstfürsorge und Selbstkontrolle etc.)



FICE
A U S T R I A

INTERNATIONAL
FEDERATION
OF EDUCATIVE
COMMUNITIES

AUF JEDES KIND KOMMT ES AN

Vorläufige Struktur der WB

- **Blockveranstaltungen:** Verknüpfung von Theorie-Inputs, Übungen und verschiedene Formen der Selbst- und Praxisreflexion
 - **Praxisgruppe (Kleingruppe):** incl. Praxisbegleitung
 - **Gesamtgruppe** incl. Reflexion des Lernprozesses (organisatorisches, inhaltliches, persönliches) Reflexion, Feedback, Gruppendynamik
- **Webinars:** Theorieinputs mit Diskussion – ev. mit Fortsetzung im Block als Vertiefung in Verbindung mit Praxisbeispielen
- **Peer-Group:** Arbeitsaufträge für die Praxis reflektieren, vertiefen der Webinars, offene Fragen er- und bearbeiten, Erfahrungsaustausch
- **Praxistraining:** Dient der Umsetzung von Praxisaufgaben während der Regelarbeitszeit in der eigenen Einrichtung
- **Praxis supervision:** sozialpädagogische und psychodynamische Fallbesprechung, Reflexion des Einrichtungsalltages und persönlicher Anteile
- **Einzelsupervision**
- **Selbststudium incl. Denktagebuch**
- **Zwischenarbeiten und Abschlussarbeit**



FICE
A U S T R I A

INTERNATIONAL
FEDERATION
OF EDUCATIVE
COMMUNITIES

AUF JEDES KIND KOMMT ES AN

(5) Einige Herausforderungen

- Viele Themen deren Vernetzung aufgezeigt und geübt werden soll
- Vielfalt von theoretischen Grundlagen und Ansätzen – Frage der „Brille“
- Spannungsfeld konkrete Durchführung und Finanzierung: kompakt :- umfassend, kurz und billig - lang und teuer
- Übung und Reflexion brauchen viel Zeit und eine möglichst kontinuierliche Gruppe
- Lehrende und „Supervidierende“, die Teilnehmende bei den vielfältigen Anforderungen begleiten können
- Teilnehmer*innen die Freude an persönlicher Reifung und Entwicklung haben
- Organisationen, die bereit sind, mit den Teilnehmenden ihre Organisation weiterzuentwickeln



FICE
A U S T R I A

INTERNATIONAL
FEDERATION
OF EDUCATIVE
COMMUNITIES

AUF JEDES KIND KOMMT ES AN

(6) Nächste Schritte

- Weiterarbeit an Modulen und Struktur in den C-Zirkel und der Praxisgruppe
- Einholen von Feedback im Soundingboard
- Austausch zwischen WBAs zu frühzeitiger Information & Einbeziehung von sozialpädagogischen Einrichtungen und Ländervertretungen
- Strategische Überlegungen